

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1895)
Heft: 17

Artikel: Nachrichten und Korrespondenzen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch sie die Menschheit erhelle. Einst wird der Krieg überwunden und wie eine alte Legende behandelt sein, welche man bewundert, glücklicherweise aber nicht mehr genau kennt.«

»In der Hoffnung einer günstigen Antwort auch von Ihnen versichern wir Sie unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Der Chef-Redaktor der „Litterarischen Friedens-Revue“:
Edouard Grimbert.«

* * *

Mögen diese Zeilen als der beachtentwerteste internationale Aufruf in journalistischen, pädagogischen und litterarischen Kreisen, überhaupt überall ein freudiges und wirksames Echo finden, vor allem aus unter den Mitgliedern des schweizerischen Pressverbandes!

Blosse Adhärenten der Gesellschaft bezahlen 1 Fr.; eigentliche Mitglieder einen Jahresbeitrag von 5 Fr., Protektoren 10 Fr. und Aktivmitglieder 20 Fr.

Nachrichten und Korrespondenzen.

Die »Monatliche Friedens-Korrespondenz« berichtet unter Anderm:

Die Friedensbewegung hat auch im vorigen Monat wieder grosse Fortschritte gemacht, sie greift in immer mehr Kreise der Bevölkerung ein und verursacht in Folge dessen solche Arbeit und Kosten, dass die bisherigen Mittel nicht mehr ausreichen. Die deutsche Friedens-Gesellschaft hat daher in Gemeinschaft mit der österreichischen Friedens-Gesellschaft einen Aufruf an wohlhabende Friedensfreunde erlassen, damit sie bei Jubiläen, Spielen, Wetten, Hochzeiten, Erbschaften etc. auch der Friedensbewegung etwas zuwenden.

Internationales Friedens-Bureau. Die Jahresversammlung des Berner Friedens-Bureaus wird am Tage vor Eröffnung des VII. Friedenskongresses stattfinden. — Die Ausgaben des Bureaus betragen vom 1. August 1894 bis 1. Mai 1895 3893 Fr., die Einnahmen 4625 Fr. Da die Geschäfte — wie überall — in Zunahme begriffen sind, so werden diese Beträge bald nicht mehr ausreichen. Es soll deshalb eine Sammlung veranstaltet werden.

Das Bureau verlangt, dass der Kongress ihm Vollmacht erteile, in dringenden Fällen Schritte gegen den Ausbruch eines Krieges zu ergreifen. — In einem besonderen Rundschreiben sollen die Schriften bezeichnet werden, welche sich im Interesse des Friedens für die Schulen eignen. — Die Berichte über die Kongresse sollen künftig vom Bureau herausgegeben werden, damit sie möglichst bald erscheinen. —

Die Besprechung wichtiger Tagesfragen (Elsass, Savoyen, Dänemark) soll nicht im Kongress stattfinden, sondern in Privat-Zusammenkünften, wozu geeignete Räume bestimmt werden sollen.

Für die Ausstellung in Marseille hat das Berner Friedens-Bureau eine grosse Tafel hergestellt, welche auch im Druck erscheinen soll, und alle Friedensvereine aufweist, die bis jetzt gegründet worden sind. Der älteste ist die Newyork Peace Society von 1815. Ihr folgen die Ohio und Massachusetts P. S. 2. und 26. Dezember 1815, dann die Vereinigung in die American P. S. vom 8. Mai 1818. — In England ist der älteste Verein (1816) die Society for the promotion of permanent and Universal peace, welche jetzt Peace Society heisst und zahlreiche Zweige hat. Die nach ihr bedeutendste Gesellschaft ist die Intern. Arbitr. und Peace Assoc. (1880), an deren Spitze Hodgson Pratt steht. Ausser diesen gibt es noch drei christliche Vereine und zwei Arbeiter-Friedensvereine. — In Frankreich ist die älteste Gesellschaft die Société

de la moral chretienne (1821). Ausser ihr gibt es noch 12 Friedensvereine: Die Soc. d'arbitr. (1867), die Ligue de la Paix et de la Liberté (1867), die Amis de la Paix etc. — Deutschland zählt jetzt 26 Friedensvereine, wovon der älteste (1886) in Frankfurt. — Die Schweiz gehört zum Teil zur Ligue de la Paix, deren Schweizer Sektion 1889 eröffnet wurde.

Deutschland. In Oedenburg sind während eines Monats nicht weniger als 12 Selbstmorde wegen militärischer Dienstvergehen vorgekommen.

Frankreich. Frau Gries-Traut hat der Friedensliga ein Geschenk von 1000 Fr. überreicht. In Friedens-Angelegenheiten haben die Frauen bis jetzt die Männer weit an Freigebigkeit übertrffen.

— Die »Etats Unis«, das Organ der internationalen Friedensliga, bringen einen Bericht über die von dem Friedens-Blatt »Paix par le droit« veranlasste Umfrage, der zum Teil ein Auszug aus der Antwort von Capitaine Moch auf Wirth's Abhandlung über das Elsass ist. Die eingelaufenen Antworten sind übersichtlich zusammengestellt und interessant zu vergleichen. Die Antwort Moch's erscheint demnächst bei Collin in Paris unter der Aufschrift »Alsace-Lorraine«.

— Im »Siècle« bespricht Passy unter der Aufschrift »Zeichen der Zeit« den gegenwärtigen erfreulichen Stand der Friedensbewegung in Europa. — Die »Epoque«, welche schon lange regelmässig Wochenberichte über die Friedensbewegung aus der Feder von Pontonié bringt, hat ein Bild dieses eifrigen Friedensapostels in ihre Spalten aufgenommen.

— Drei der bedeutendsten Frauenvereine Frankreichs, die Egalité, Union und Solidarité des femmes hielten auf Anregung der englischen Frauenvereine am 17. Mai eine Versammlung in Paris, um einen Ausschuss zur Bildung eines allgemeinen Friedensbundes der Frauen niederzusetzen. Derselbe soll den Namen »Union internationale des femmes pour la paix« tragen. Frau Potonié wurde zur Geschäftsführerin ernannt, um mit den Friedensvereinen aller Länder in Verbindung zu treten.

— Die »Quinzaine« beginnt in der 2. Mainummer eine interessante Abhandlung über die »Propagande de la Paix«, worin zunächst Frau von Suttner und ihre Friedenstätigkeit geschildert werden.

— Die »Europe nouv.« greift den vor mehreren Jahren von Molinari und Andern veröffentlichten Gedanken wieder auf, die bestehenden Gebietsstreite durch Errichtung eines europäischen Zollvereins zu schlichten. Es wäre das wohl das beste Mittel, alle solche Fragen zu lösen, denn gibt es keine Grenzen mehr, dann ist auch wenig Grund vorhanden, das eine oder andere Land als Vaterland zu reklamieren. — Dr. Peez sogar, ein eingefleischter Schutzzöllner und sehr konservativer Mann, empfiehlt die Errichtung eines nichtrussischen Zollbundes, der zugleich dem alles ruinierenden Militarismus ein Ende machen würde.

— Gaston Morin, Redakteur der Revue liberale, hat in der Gussienne-Schule einen sehr besuchten Vortrag über die Friedensidee und den Patriotismus gehalten.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn hat sich endlich doch eine parlamentarische Friedensgruppe gebildet, die 131 Mitglieder zählt und Moritz Jokai zum Obmann hat. II. Obmann wurde Berzeviczy, Schriftführer Pazmandy. Beide Häuser des ungarischen Reichstages sollen in Brüssel vertreten sein, um die parlamentarische Konferenz für 1896 zum 1000 jährigen Jubiläum nach Pest einzuladen. Jokai will selbst hingehen.

England. Am 21. Mai fand unter dem Vorsitz des Parlamentsmitgliedes Pease in London die Jahresversammlung der Peace Soc. statt, die eine Aufforderung

an die englische Regierung beschloss, sich mit den übrigen Grossmächten wegen Verringerung der Militärlast in Verbindung zu setzen.

— Der »Herald of Peace« teilt mit, dass in den letzten 12 Monaten bis April der englische *Staatshaushalt* auf 101,699,304 Lst. gestiegen ist, d. h. 2 Milliarden Mark überstiegen hat. »Vous ne les reverrez plus« wird man auch hier, wie einst unter Louis Philippe, sagen können. Aus dem militärlosen Nordamerika wird dagegen berichtet, dass das Volks-Vermögen dort auf 15 Milliarden Lst. gestiegen ist.

— In England fanden Friedensversammlungen und Vorträge statt zu Birmingham, Liverpool, Saltey, Aston, Handsworth, Hacklsey, Walsall und Darlington.

Italien. In *Mailand* hielten *Borio*, Dr. *Govi* und Professor *Novicow* aus Odessa Vorträge, die gedruckt werden sollen, ersterer über die Ursachen der Revolutionen, der Kriege und des Friedens. Letzterer berührte auch unsere hohen Schutzzölle, welche die Produktion sehr erschweren und auch eine Folge des 70er Krieges seien. Er hat berechnet, dass jede deutsche Familie jetzt 85 Fr. mehr Steuern zu zahlen habe, als im Jahr 1870. — Das Denkmal *Mazzoleni's* in Dorno Lomellina vom Bildhauer Lombardi ist fertiggestellt. — Die »*Unione lombarda*«, welche über ein grosses Vermögen verfügt, hat wieder 2 Preise für Friedens-Schriften ausgeschrieben.

* * *

Zur Förderung der Internationalität der Friedensvereine.

(Korrespondenz aus Deutschland.)

Als ich jüngst von den furchtbaren Verheerungen durch das Erdbeben in Laibach und den Dammbruch bei Epinal las, frug ich mich, ob hier nicht ein internationales fruchtbare Feld für die Bethätigung der Friedensvereine brach läge. Nach reiflicher Ueberlegung des Für und Wider habe ich mir die Frage mit Ja beantwortet und zwar u. A. mit folgenden Reflexionen:

Wenn z. B. heute, nach der furchtbaren Katastrophe in Epinal die deutsche Friedensgesellschaft mit einem Aufrufe an die Oeffentlichkeit trate, der um Gaben zur Linderung der schweren und unverschuldeten Not aufforderte, welch einen günstigen, tiefen Eindruck müsste das auf Freund und Feind jenseits des Rheines machen! Wie friedbringend und versöhnend würde die Ueberreichung einer Summe für die Geschädigten wirken, ganz anders als z. B. eine Einladung zur Flottenparade, über deren Annahme sich die Chauvinisten ja wutentbrannt ins eigene Fleisch beißen möchten!

Nicht nur die Geschädigten würden aus solchen internationalen Sammlungen Nutzen ziehen, auch die Friedensvereine könnten sich die Sympathien so mancher Gegner erringen, wenn diese sähen, in welch segenspendender Weise wir nicht bloss Versöhnung verkünden, sondern auch heute schon auf Thaten Gewicht legen.

Zweifellos würden derartige Sammlungen einen Schritt vorwärts zur Verbrüderung bedeuten. Auch trügen sie zur Stärkung der Friedensvereine wesentlich bei, denn was für eine erfolgreiche Propaganda müsste ein solcher von den Edelsten aller Nationen unterzeichneter Aufruf machen!

Eine Entgegnung, die mir vielleicht auf meinen Vorschlag vorgehalten wird, lässt sich leicht entkräften. Man sagt mir wohl, dass nur das Streben zur Erlangung des Friedens die Friedensvereine beschäftigen dürfe, und dass ein Akt der Wohlthätigkeit, wie ich ihn anrege, nicht in den Rahmen dieser Bestrebungen passe. Aber abgesehen davon, dass diese Sammlungen schon im Interesse der Propaganda berechtigt wären, weise ich besonders auf den grossen, völkerversöhnenden Erfolg derselben hin. Zu diesem Zwecke war die französisch-deutsche Enquête ebenso geeignet und berechtigt, wie die Errichtung eines Lesezimmers von Seiten der öster-

reichischen Gesellschaft, die mit der Verbreitung des Wissens auch eine Verbreitung der Friedensidee erwartet.

Eine Organisation solcher Sammlungen durch das Berner Bureau dürfte besonders empfohlen werden.

E. D. in Ulm.

* * *

Aus dem Programm der deutschen Volkspartei.

Artikel II. In nationaler wie in internationaler Beziehung anerkennt die deutsche Volkspartei den jedem einzelnen Volksstamme wie jedem Volke zustehenden gleichen Anspruch auf Selbstbestimmung. Sie erstrebt einen auf Freiheit begründeten Bundesstaat sämtlicher deutschen Stämme, einen Friedens- und Freiheitsbund der Völker.

Die Volkspartei ist eine Partei des Friedens, sie erkennt in jedem Kriege eine verdammungswürdige Schädigung aller Kultur- und Freiheitsinteressen und wird daher alle Bestrebungen unterstützen, welche auf friedliche Ausgleichung der zwischen einzelnen Völkern entstehenden Streitigkeiten abzielen.

Die deutsche Volkspartei tritt ein für Durchführung des bundesstaatlichen Prinzips und den freiheitlichen Ausbau der staatlichen Einrichtungen in den einzelnen Bundesstaaten, sowie für das Prinzip der Dezentralisation innerhalb der letzteren.

Militarismus und Schule.

In seinen »Ansichten über eine vergrösserte Wehrbarmachung der Eifel« äussert sich Lieutenant a. D. Blankenhorn wie folgt: »Die Elementarschullehrer werden angewiesen, mit den ältern Knaben im Sommer wenigstens 10 Exkursionen in Wald und Gebirge zu machen. Diese Exkursionen sind möglichst Sonntags vorzunehmen und deren Richtung ist jedesmal zu ändern und deren Dauer weiter auszudehnen, damit schon die Knaben in der nächsten Umgebung ihrer Heimat Weg und Steg genau kennen lernen. (Die Knaben sollen nämlich im Kriegsfall als Wegführer dienen. Ref.) Bei schlechtem Wetter unterbleibt der Patrouillengang und es wird statt dessen theoretische Instruktion über Pflichten des Soldaten, sowie später über Kenntnis und Behandlung der Handfeuerwaffen in Schullokalen abgehalten.« Also nicht früh genug kann die Jugend mit Kriegssinn imprägniert und mit Kriegsdienst belastet werden! Sapienti sat!

Eine Kriegsstatistik.

Laut einer von kompetenter Stelle bearbeiteten Statistik wurden in Europa im 16. Jahrhundert und seither bis jetzt (Ende des 19. Jahrhunderts) Kriege geführt: 44 zum Zwecke der Gebietsvergrösserung (also Eroberungskriege),

22 um Tribut zu erheben,

24 Kriege waren Repressalien (mithin Racheakte),

8 wegen Ehren- und Vorrechtsfragen,

6 wegen Streitigkeiten bezüglich des Länderebesitzes

41 wegen Ansprüchen auf eine Krone,

30 wurden unternommen unter dem Vorwande, einem Verbündeten beizustehen,

23 sind auf Ansprüche für grösseren Einfluss zurückzuführen (Protektorat!),

5 betrafen streitige Handelsinteressen,

55 waren eigentliche Bürgerkriege,

28 trugen alle Merkmale des Religionskrieges.

286

Auf die unterdessen abgelaufenen Kalenderjahre verteilt, trifft es annähernd auf jedes Jahr einen Krieg.

Wieviele Menschen mögen durch diese Kriege ihr Leben verloren haben und wieviele auf ein verkümmertes Dasein herabgedrückt worden sein? Jedenfalls eine grössere Zahl als die derjenigen, welche je gleichzeitig auf unserm Erdteil gelebt haben.

Kann man sich eine grössere Verirrung der Menschheit, ein ruchloses Verbrechen der Regenten, welche alle diese Kriege beschlossen und geführt haben, denken?!

Lesefrüchte.

Aus »Aphorismen zum Lehren und Lernen der medizinischen Wissenschaften« von Prof. Th. Billroth.

Die Mittel, welche vom Staate auf Künste und Wissenschaften verwendet werden, repräsentieren, im Verhältnisse zu denjenigen, welche auf die Wehrkraft verwendet werden müssen, immerhin sehr geringe Summen. Und doch! Kampf auf dem Schlachtfelde ist zum Glück eine Ausnahme in unsrern Zeiten, während der Kulturkampf der Völker untereinander ein fortdauernder und zwar ein fortdauernder Kampf ums Dasein ist.... Die geistige Wehrkraft des eigenen Staates nicht unter das Niveau des andern sinken zu lassen, ist ein fast noch höheres Verdienst, als die Wehrkraft für neue Kriege auf gleicher Höhe mit andern gleich grossen Staaten zu erhalten.

Jordy.

Neuestes.

Das internationale Friedensbureau erlässt eine Einladung an die Friedensgesellschaften zur **Zusammenberufung des VII. Allgemeinen Friedeskongresses** auf Freitag den 16. August 1895.

Traktanden liste:

1. *Agitationsvorschlag zu Gunsten einer Einstellung von Kriegsrüstungen.*
 2. *Aufgabe des Bureaus bei drohendem Kriege oder andern dringlichen Fragen.*
 3. *Internationale Schiedsgerichte.*
 4. *Zutritt der Arbeiter zu den Friedens-Gesellschaften und -Kongressen.*

Nachdem der VI. Kongress das Bureau beauftragt hat, ein *Spezialkomitee* zu ernennen, welches die zu treffenden Massnahmen zu studieren hat, um den Arbeitern den Zutritt zu den Friedens-Gesellschaften und -Kongressen zu erleichtern, ist dieses Komitee bestellt worden aus den Herren Hodgson Pratt, Henri La Fontaine, W. Randal Cremer, Sarazin (Familistère de Guise) und Mme. Vincent. Dasselbe wird eingeladen werden, seinen Bericht dem VII. Kongress direkt vorzulegen.

5. *Umwandlung der Armeen.*
 6. *Zusammensetzung der künftigen allgemeinen Friedenskongresse.*
 7. *Allgemeine Sprache.*

Diese Traktandenliste ist nur ein Entwurf und kann durch die Gesellschaften abgeändert und ergänzt werden.

Antworten sind bis zum 30. Juni nächstthin dem
Tit. internationalen Friedensbureau einzureichen.

Somit kommen auch die Arbeiter zu ihrem vollen Recht, was gewiss allseitig freudig begrüßt wird.

* * *
Der Verant. Zürich versendet (nach Thorschluß der

Der Vorort Zürich versendet (nach Thorschluß der Nr. 17) die Vorschläge zu Statuten des Schweizerischen Friedensvereins, begleitet von einem Zirkular, welches die vollständige *Organisation des Schweizerischen Friedensvereins* bezeichnet und eine ausserordentliche Delegiertenversammlung in baldige Aussicht stellt. — Um der irrtümlichen Auffassung eines bezüglichen Passus in weitern Kreisen wo möglich vorzubeugen, sei hier

schon bemerkt, dass selbstverständlich das Protokoll der Berner Delegierten-Versammlung massgebend ist und dass der Schweiz. Friedens- und Erziehungsverein keine neue conditio sine qua non beschlossen hat. — Näheres folgt im Bericht der Hauptversammlung.

Auf die in Nr. 16 enthaltene bezügliche Frage sind jetzt schon mehrere Antworten eingegangen, welche der Mutter in der Erziehung zur Friedensliebe die erste Stelle einräumen. Die Frage ist noch offen.

Frankreich. Einer weitern Privatkorrespondenz aus Dijon entnehmen wir die erfreuliche Notiz, dass die französische Gesellschaft der »Assoc. universelle pour la Paix, la Justice et le Droit« bereits 575 Mitglieder zählt, ferner, dass in Frankreich ca. 30 Zeitschriften etc. ununterbrochen und also auch *erfolgreich* für die Friedensidee thätig sind. Auch die Zahl der Eriedensfreunde unter den Parlamentariern ist im Wachsen begriffen.

Briefkasten.

An viele Leser und Leserinnen. Die billigsten und verhältnismässig preiswürdigsten Werke liefert Philipp Reclam's Universal-Bibliothek in Leipzig. Jede solide Buchhandlung wird Ihnen ein beliebiges Werk aus derselben prompt verschaffen können, also z. B. auch Kant's „Zum ewigen Frieden“.

An eifrige Leserinnen und Leser in Basel, St. Gallen und Brugg. Erscheint jetzt „Der Friede“ regelmässig?

An die neuen Abonnenten. Allfällige Reklamationen bitte an die Expedition (Honegger'sche Buchdruckerei in St. Gallen) zu richten und nicht an die Redaktion, deren Arbeit so wie so schon oft zu zeitraubend wird.

Vorläufige Anzeige.

Verhandlungsgegenstände der Jahres- und Schlussauptversammlung

Schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereins in **Zürich**.*)

1. Eröffnungswort des Präsidenten.
 2. Vorlage der Jahresrechnung des Zentral-Kassiers.
 3. Bericht über die Entwicklung des Schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereins.
 4. Freie Diskussion hierüber.
 5. Diskussion über die Anträge des Zentral-Komitees betreffend Vereinigung *aller* Sektionen mit dem Allgemeinen Schweizerischen Friedensverein etc.
 6. Beschlussfassung hierüber und über weitere Anträge aus der Mitte der Versammlung oder von Seite entfernter Vereine, die keine Delegierten entsenden.
 7. Umfrage und eventueller gemeinsamer Besuch von Sehenswürdigkeiten.

*) Ort und Zeit werden laut Beschluss auf dem Zirkularweg definitiv bestimmt.

Hôtel Bürgenstock (bei Luzern) ist eröffnet.